



Jede Menge Wasser: In der Leostraße in Paderborn lief am 14. Juni eine Tiefgarage mit 30 Fahrzeugen voll mit Wasser.

Foto: Ingo Schmitz

Bilanz zum 14. Juni in Sitzung des Betriebsausschusses vorgestellt

STEB warnt vor „Starkregenamnesie“

Von Dietmar Kemper

PADERBORN (WV). Wie war das noch mal am 14. Juni? Unwetter vergessen die Menschen gerne schnell wieder, vor allem dann, wenn der eigene Keller nicht vollgelaufen ist. Von einer gefährlichen „Starkregenamnesie“ spricht der Leiter des Stadtentwässerungsbetriebs, Markus Beine. In der Sitzung des Betriebsausschusses legte Beine einen Bericht über das besondere Ereignis Mitte Juni vor, bei dem es an einem Samstag sintflutartig regnete und häufig blitzte. „Das war wirklich heftig“, betonte er. Auf der Skala von 1 bis 12 des Starkregensindexes sei die Stufe 9 (Extremer Starkregen) erreicht worden.

Das Phänomen mit einer sogenannten Wiederkehrzeit von 100 Jahren und mehr traf aber nur Teile Paderborns. „In Elsen und Sande saß man auf der Terrasse und aß ein Würstchen, während anderswo die Welt unterging“, blickte Beine auf die Phase von 18.30 Uhr, als der Regen einsetzte, bis 20.30 Uhr, nachdem die Gewitterzelle durchgezogen war, zurück. Betrof-

fen habe es die Altstadt und das südöstliche Stadtgebiet.

Hunderte verstopfte Gullys

Sehr viel Wasser in kurzer Zeit auf kleiner Fläche kennzeichne Starkregen, erläuterte Beine. Oft komme starker Wind hinzu. Am 14. Juni sei das Kanalnetz komplett gefüllt gewesen und habe den Regen nicht mehr aufnehmen können, das Wasser sei teilweise wieder aus den Kanalschächten ausgetreten. Schadhafte oder fehlende Rückstausicherungen hätten dazu geführt, dass Wasser rückwärts in Keller floss. Straßen, so Beine weiter, wurden überflutet, Tiefgaragen füllten sich mit Wasser, Blätter, Äste, Erde und Geröll verteilten sich auf den Straßen und verstopften Gullys.

Die „Regenschreiber“ des STEB dokumentierten erstaunliche Mengen. So kamen am Messpunkt Am Bahneinschnitt in nur 30 Minuten 50,7 Millimeter Niederschlag zusammen, im Regenrückhaltebecken Ottilienquelle waren es 46,9. In Dahl wiederum ergab sich innerhalb von 90 Minuten

eine Niederschlagsmenge von 44,8 Millimeter. Ein Millimeter Niederschlagshöhe im Becher entspricht einem Liter Regen pro Quadratmeter.

„Das Kanalnetz und die Regenrückhaltebecken können nur die Spitzen kappen, nicht das komplette Wasser auffangen“, machte Beine deutlich. Die Infrastruktur sei für fünf- bis zehnjährliche Regenereignisse ausgelegt. Die Stadt verfügt über 23 Regenrückhalte- und fünf Regenüberlaufbecken. Hinzu kommen Hochwasserrückhaltebecken wie die in Benhausen und im Krummen Grund, für die aber der Wasserverband Obere Lippe (WOL) zuständig ist. Das Ziel dieser Becken ist es, Wassermassen in oder aus einem Gewässer zurückzuhalten.

Becken zu 90 bis 100 Prozent gefüllt

Die Regenrückhaltebecken des STEB haben ein Volumen, das zwischen 2000 (Peter-Hille-Weg) und 12.000 Kubikmeter (Am Bahneinschnitt) schwankt. Abgesehen von dem am Alten Postweg (nur zu 30 Prozent) waren sie am 14. Juni zu 90 bis 100 Prozent

mit Wasser gefüllt. Schäden blieben nicht aus. 875 Gullys voller Schlamm mussten gesäubert werden, in Neuenbecken wurde ein Schaltkasten unterspült, am Maspornplatz in der Paderborner Kernstadt die Unterführung überflutet.

Außerdem mussten das Regenrückhaltebecken am Peter-Hille-Weg gereinigt werden, am Philosophenweg und im Krummen Grund wurden Kanaldeckel aus der Verankerung gedrückt, der Graben am Ludwigsfelder Ring wies eine starke Erosion auf, dort war ein Baum umgestürzt. Am Regenüberlauf Fürstenberg stellten die Mitarbeiter des STEB fest, dass die Tauchwand aus der Verankerung gerissen worden war und sich zwischen der Bauwerksdecke und der Abschlagklappe verkeilt hatte.

Der Einsatz von Kanaldeckeln mit Scharnieren habe sich bewährt, weil die Abdeckungen automatisch wieder zuklappen, erläuterte Beine. Die Regenrückhalte- und Regenüberlaufbecken hätten so funktioniert, wie sie das sollen, und die Schäden an den Bauwerken seien gering ausgefallen.

Als ein konkretes Projekt kündigte der STEB-Chef an: „Im Bereich des Turnplatzes wollen wir sehr große Regenrückhaltevolumina schaffen.“ Die Grünen hatten vor der Ausschusssitzung angemahnt, angesichts der zunehmenden Häufigkeit solcher Extremwetterereignisse im Zuge des Klimawandels sei es dringend erforderlich, die bestehende Infrastruktur zur Regenwasserbewirtschaftung auf ihre Zukunftsfähigkeit zu überprüfen. Außerdem wollten sie wissen, wie viele Becken vorhanden sind und ob die aktiv gesteuert werden könnten.

AIS gibt Aufschluss

Mit einer bestimmten Technik seien die Becken nicht ausgestattet, antwortete Beine. Er rät aber nicht nur den Lokalpolitikern, sondern jedem Bürger dringend, sich über die Hochwassersituation vor der eigenen Haustür zu informieren. Aufschlüsse gebe das Auskunft- und Informationssystem Starkregen (AIS) der Stadt mit punktgenauen Angaben zu Fließgeschwindigkeiten und -richtungen.